

mathematischer Formeln nur sehr schwer nachvollziehbar. Die Tatsache, dass Managi und Kaneko einer größeren Genauigkeit willen teilweise viele verschiedene Vergleichsmodelle anführen, verstärkt diesen Umstand noch zusätzlich.

Ein weiteres Problem stellt die Datenlage dar. Die Autoren haben sich zwar bemüht, Daten aus verschiedenen Datenbanken vor allem auf Provinzebene zu verwenden. Sie unterziehen diese Daten einem Vergleich, um eventuelle Unstimmigkeiten auszugleichen. Grundlage aller Daten sind jedoch Stellen des chinesischen nationalen Statistikbüros. Die Verlässlichkeit dieser Daten wird immer wieder angezweifelt. Weiterhin endet der beobachtete Zeitraum im Jahr 2003 und bei einigen Studien bereits 2002. Dies wirft die Frage auf, inwieweit die Aktualität der Ergebnisse noch gewährleistet ist. Auf neuere Entwicklungen in der chinesischen Umweltpolitik gehen Managi und Kaneko zwar ein, sie sind aber nicht in den ökonomischen Berechnungen enthalten.

Die oben genannte, sich wiederholende Struktur der Kapitel macht es dem Leser einfach, einen Zugang zu den einzelnen Bereichen zu finden. Teilweise werden jedoch Informationen aus vorhergegangenen Kapiteln wiederholt oder in einigen Fällen sogar mit gleichem Wortlaut wiedergegeben.

Die Zusammenfassung der Ergebnisse und die Diskussion am Ende der Kapitel fallen in der Regel recht kurz aus. Die Schlussfolgerung aus den Ergebnissen der Studien, die für den Leser in der Regel am ehesten relevant sind, ist nicht in allen Kapiteln ersichtlich. Im letzten Kapitel, das die Überschrift „Conclusion“ trägt, werden nicht wie erwartet die wichtigsten Erkenntnisse noch einmal zusammengefasst. Es werden anhand eines weiteren Modells Voraussagen über zukünftige Verschmutzung in Chinas Provinzen erstellt. Dies ist ein wichtiger Beitrag, der aber besser als Studie für sich stehen sollte als unter der Bezeichnung einer Zusammenfassung. Da in den vorausgegangenen Kapiteln die Zusammenfassungen und

Erkenntnisse sehr kurz gehalten wurden, ist dies umso bedauerlicher.

Das Buch von Managi und Kaneko soll nach Angaben der Autoren zur zukünftigen Diskussion in der Politik beitragen. Bedauerlich ist, dass es sich lediglich an einen begrenzten Expertenkreis richtet. Abschließende Zusammenfassungen der wesentlichen Ergebnisse der einzelnen Studien sind sehr kurz gehalten und eine Gesamtzusammenfassung am Ende des Buches fehlt völlig. Das macht es fachfremden Lesern schwer, wenn nicht unmöglich, wesentliche Erkenntnisse zu erlangen.

Lisa Peterskovsky

Paul Beirne: Su-un and His World of Symbols: The Founder of Korea's First Indigenous Religion

Farnham: Ashgate 2009. 206 S., EUR 59,99

Ch'oe Che-u 崔濟愚 (1824-1864), bis 1860 mit bürgerlichem Namen Ch'oe Pok-sul 崔福述 bzw. Ch'oe Chesŏn 崔濟宣, zählt zu den bedeutsamsten Persönlichkeiten im späten Chosŏn-Korea. Von seinen Gefolgsleuten Su-un 水雲 („Wasserwolke“) geheiß, rief er eine Bewegung ins Leben, die bis ins Jahre 1905 unter der Bezeichnung Tonghak 東學 („östliche Lehre“) firmierte und maßgeblich an den turbulenten Ereignissen jener Tage beteiligt war (siehe z.B. Tonghak-Aufstand und Erster Sino-Japanischer Krieg). Auch der von Son Pyŏng-hŭi 孫秉熙 (1861-1922) angesichts wachsender japanischer Repressalien veranlasste Namenswechsel zu Ch'ŏndogyo 天道教 („Lehre des Himmlischen Weges“) ließ das kritische Gebaren der Anhänger nicht verstummen und bescherte der Gruppierung in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts den Ruf einer anticolonialen Widerstandsbewegung. Ch'oe Che-us Vermächtnis lebt bis heute in Form einer der prominentesten neuen religiösen Bewegungen Südkoreas fort, mit – nach Eigenangaben – rund 1,1

Millionen Mitgliedern und über 280 Tempeln (Konträr dazu lässt sich aus den Volkszählungsdaten von 2005 auf etwa 30.000 Mitglieder schließen. Der Autor verweist darüber hinaus auf „seriosere Eigenangaben“ der Gruppierung von etwa 200.000, teils auch inaktiven Mitgliedern (184)). Zudem konnte Ch'öndogyo formell bis heute durch einen politischen Arm (*Chosön ch'öndogyo ch'öngudang* 조선천도교청우당) in der Demokratischen Volksrepublik Korea Fuß fassen.

Ch'oe Che-us Wirkung ist unbestritten, doch finden sich außerhalb Koreas kaum kritische Studien, die neben historischen und doktrinellen Ausführungen, reflektierten Überlegungen zum Selbstverständnis der Stifterfigur ein Mindestmaß an Platz einräumen. An dieser Stelle möchte der Autor des vorliegenden Bandes, Paul Beirne, ansetzen. Nicht eine historische Einbettung von Geschehnissen, Handlungsverläufen der Protagonisten oder Organisationsstrukturen rund um Tonghak bzw. Ch'öndogyo gilt es zu skizzieren (181), sondern vielmehr den Versuch zu unternehmen anhand von zentralen Texten, das Selbstporträt einer religiösen Gründergestalt – in deren letzten Lebensjahren – zu extrapolieren, die als neuer Archetyp eines Religionsstifters in Ostasien verstanden werden könne. Die Studie diene ferner dem Zweck, die Entwicklung Ch'öndogyos sowie gleichgerichteter Bewegungen durch einen zielgerichteten Blick auf das lehrmäßige Selbstverständnis jenes „Prototypen“ besser zu begreifen (3).

Paul Beirne ist Dekan und Professor am Melbourne College of Divinity. Nach seinen Studien in Südkorea (M.A. / Yonsei University) und den Vereinigten Staaten (M.Div. / Catholic Theological Union in Chicago & D.Min./Chicago Theological Seminary) promovierte er an der University of Queensland mit einer Dissertation zu Tonghak und Ch'oe Che-u, die die Basis der vorliegenden Studie bildet.

Formal leistet Beirne sorgfältige Arbeit: Die Umschrift des Chinesischen erfolgt nach

Wade-Giles, das Koreanische wird gemäß der Revidierten Romanisierung aus dem Jahr 2000 transkribiert; alles ohne erkennbare Mängel. Bibliographie (187-202) und Index (203-206) am Ende des Bandes sind übersichtlich gestaltet und äußerst hilfreich. Zwei Wehrmutstropfen bleiben dennoch: Obgleich der/die LeserIn hier und da über beigefügte chinesische Schriftzeichen stolpern wird, wäre es wünschenswert gewesen, die romanisierten Begrifflichkeiten zur Gänze zumindest in einem Glossar in ihrer ursprünglichen Verschreibung zu erfassen. Ferner ist es zwar erfreulich, dass der Autor bei Übersetzungen mitunter den Originaltext anführt, doch warum dies ausschließlich in Transkription geschehen muss, ist befremdlich.

In neun Abschnitte gegliedert legt Beirne zweifelsfrei die umfassendste Studie zu Ch'oe Che-u außerhalb Koreas vor. Nach einer knappen sehr persönlichen Rückschau auf die Entstehumstände der Arbeit (1-4), folgen aufschlussreiche Betrachtungen zur Quellenlage (5-13) in Kapitel 1. Das Folgekapitel bietet eine biographische Zusammenschau der Stifterfigur, bunt unterlegt mit selbstreflexiven Aussagen Ch'oe Che-us, zu dessen Werdegang (15-35). Kapitel 3 enthält eine textkritisch-vergleichende Untersuchung der Aufzeichnungen zu Ch'oe Che-us spirituell-entschleimenden Begegnung mit Gott (37-67). Im Hauptteil der Studie – Kapitel 4 (69-112) und 5 (113-141) – analysiert Beirne in aller Ausführlichkeit zum einen die Rolle des *Pujök* 符籙 (mit übernatürlicher Kraft gespeiste/r Hieroglyphe bzw. Talisman), das als Symbol den Schlüssel zu Ch'oe Che-us Denken sowie dessen Verbindung mit Gott darstelle (69). Zum anderen die Funktion der *Chumun* 呪文 (mit übernatürlicher Kraft geladene Spruchformel), die in sich die persönliche Frömmigkeit gegenüber Gott bzw. Ch'oe Che-us zentrale Lehre manifestieren sollen. Kapitel 6 greift die bisher erlangten Einsichten auf und formt daraus das Selbstbild Ch'oe Che-us als religiöser

Avantgardist, der das göttliche Potential ausschöpfend zu hehrsten Klarsicht und emotional-spirituellen Erleuchtung gelangte (143-151). Die nachfolgenden zwei Abschnitte zeichnen im Kern die weitere lehrmäßige – zudem maßgeblich von Ch'oe Che-us Nachfolger Ch'oe Si-hyong 崔時亨 (1827-1898) getragene (154-161) – Entwicklung der religiösen Bewegung fort (163-171). Das abschließende neunte Kapitel lässt die Geschichte von Tonghak bzw. Ch'öndogyo summarisch Revue passieren und endet mit einer überblicksartigen Schilderung der gegenwärtigen Situation der Gruppierung (173-185).

Paul Beirne gelingt es eindrucksvoll unter Nutzung chinesisch- und koreanischsprachlicher Quellen, die Gründerfigur einer der eminentesten neuen religiösen Bewegungen Koreas in einprägsamer und schlüssiger Weise zu charakterisieren. Die gesamte Diskussion eröffnet zudem einen instruktiven Blick auf den Grundstock der komplexen Lehre Ch'öndogyos und induziert anhand Ch'oe Che-us Selbstverständnis die religiöse Triebkraft der Bewegung.

Der Band sei jener Leserschaft als Pflichtlektüre empfohlen die sich eingehender mit dem Phänomen koreanischer Neureligiosität befassen möchte. Alle anderen LeserInnen finden in der Lektüre eine wertvolle textgestützte Abhandlung zu einem der wichtigsten neuzeitlichen religiösen Gründergestalten Ostasiens.

Lukas Pokorny